



**Erbgericht:** Im sächsischen Polenz fotografiert Andrea Grützner den 1898 eröffneten Gasthof „Erbgericht“ fern jeder (N)ostalgie, bewegt sich mit Farben und Formen zwischen Fotografie, Grafik und Malerei. Sie ist eine von drei Absolventen der Fachhochschule Bielefeld in der Ausstellung. FOTOS: RALF BITTNER

# Fotos als Tür ins Innere

Gute Aussichten 2014 /2015: Ausstellung zum renommierten Fotopreis im Marta

VON RALF BITTNER

■ Kreis Herford. Die von Eduard Zent porträtierten Menschen scheinen in ihrer traditionellen Kleidung über dem schwarzen Hintergrund zu schweben, irgendwo zwischen Vermeers „Mädchen mit dem Perlohrgehänge“ und den Porträts historischer Größen Hiroshi Sugimotos. Bezüge, die dem Fotografen erst bei der Arbeit aufgefallen sind. Ihm ging es dabei um das Verhältnis von Menschen verschiedener Kulturen zu Tradition und modernem Leben.

Zent ist einer von acht Nachwuchsfotografen, die von einer Jury aus 115 Vorschlägen aus 40 akademischen Fotoausbildungsstätten für die Ausstellung „Gute Aussichten – Junge deutsche Fotografie 2014/2015“ ausgewählt wurden. Die wird am Sonntag eröffnet und ist bis zum 11. Januar in Herford zu sehen. Danach wird die Ausstellung in Hamburg, Washington DC, Tallinn, Koblenz und Mexico City gezeigt.

Zent, dessen Arbeit von Emanuel Raab betreut wurde, ist einer von drei Absolventen der Fachhochschule Bielefeld in der Schau. „Es gibt dort viele Dozenten mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten, die uns motivieren und helfen, eigene Schwerpunkte zu setzen“, sagt er. Dementsprechend sieht die von Katharina Bosse begleitete Arbeit Andrea Grützners „Erbgericht“ ganz anders aus. Das gleichnamige Traditionsgasthaus löst sich in Farben und Flächen förmlich auf. Farbige Blitze sorgen dafür, dass selbst Schatten Farbe zu atmen scheinen. „Ich musste lange probieren bis ich die Technik im Griff hatte“, sagt sie über ihre analog auf Diafilm fotografierte Arbeit. Die dritte Preisträgerin von der FH Bielefeld ist Katharina Fricke. Für ihre von



**Feine Beobachterin:** In Sennestadt fotografierte Katharina Fricke ihre Serie „Ein Tag im Oktober. Oder November. Oder Dezember.“



„Moderne Tradition“: So heißen Eduard Zents Porträts von Menschen unterschiedlicher Kulturen.

sie selbst noch wahrzunehmen. Trotz monochromer Einförmigkeit durchzieht die Arbeit ein Hauch von Melancholie.

„Kein fotografischer Ansatz verschwindet ganz“, sagt Josefine Raab, die den Wettbewerb vor elf Jahren ins Leben rief und auch zur Jury gehört: „Es kommen neue Elemente dazu, zur dokumentarischen Fotografie tritt Subjektivität, streng konzeptionelle Arbeiten stehen neben aus der Reportage entlehnten.“ In anderen Ländern seien Themen und Formen der Fotografie stärker der Tradition verhaftet. So gibt die Ausstellung bei aller Unterschiedlichkeit einen guten Überblick über die junge Fotografie in Deutschland.

Marvin Hüttermann (Fotoakademie-Köln) fand in seiner Arbeit „Es ist so nicht gewesen“ poetisch-eindringliche Bilder um den Tod und die Frage, was danach mit der Wohnung und im Krematorium passiert. Für ihren Film „Ein Bild abgeben“ dokumentierte Stefanie Schroeder (Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig) acht Jahre ihre Nebenjobs, die ihr Kunststudium finanzierten. „Was ist eine Sekunde, wenn neben ihr die Welt steht?“ heißt die Videoinstallation Karolin Backs (Hochschule für Gestaltung Offenbach) in deren Zentrum das Matterhorn als Berg der Berge steht. Jannis Schulze (Kunsthochschule Berlin-Weißensee) suchte die Spuren seines Vaters auf der geteilten Insel in der Karibik, auf der die Dominikanische Republik und Haiti liegen. Seine Arbeit heißt „Quisqueya“, so der ursprüngliche Name der Insel. Kolja Warnecke (Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg) folgte sechs Monate lang mit der Kamera dem Leben der einsamen Bea. Es entstand eine Arbeit mit Bildern, die eigentümlich zwischen Nähe und Distanz pendeln.

## INFO

### Die Ausstellung

◆ Die Ausstellung „Gute Aussichten – junge deutsche Fotografie 2014/2015“ wird am Sonntag, 23. November um 11.30 Uhr im Marta, Goebenstraße 4-10, eröffnet.

◆ Die Ausstellung ist bis zum 11. Januar zu sehen. Geöffnet ist das Museum dienstags bis

sonntags und an Feiertagen von 11 bis 18 Uhr, an jedem ersten Mittwoch im Monat bis 21 Uhr.

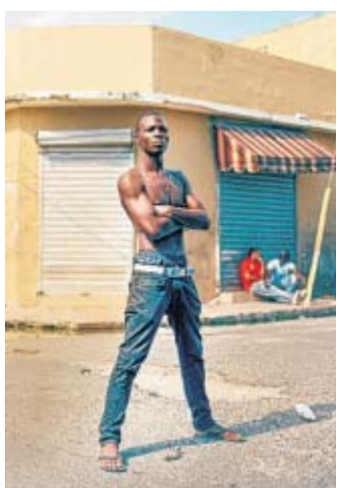
◆ Katalog im dpunkt-Verlag: Stefan Becht und Josefine Raab (Hg). „Gute Aussichten 2014/2015“, 224 Seiten, etwa 330 Abbildungen, 19,99 Euro.

Axel Grünewald betreute Arbeit „Ein Tag im Oktober. Oder November. Oder Dezember“

dokumentierte sie 13 Wege durch Sennestadt, die die Einwohner jeden Tag gehen ohne



„Es ist so nicht gewesen“: Die Serie Marvin Hüttermanns zeigt, was nach dem Tod geschieht, was bleibt und was geht.



**Selbstbewusst:** Jannis Schulze fotografierte seine Arbeit auf „Quisqueya“, besser bekannt als Hispaniola. FOTO: SCHULZE



**Ganz nah:** Ein Foto aus Kolja Warneckes Serie „Spuren“, für die er ein halbes Jahr lang „Bea“ begleitete. FOTO: WARNECK



**Matterhorn:** Standbild aus Karolin Backs Video „Was ist eine Sekunde, wenn neben ihr die Welt steht?“ STANDBILD: BACK